

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf., zweimonatlich 1 M. 20 Pf., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Zustreger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nun von Behörden) die zweigespaltene Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Nr. 2

Mittwoch den 3. Januar 1917 abends

83. Jahrgang

Kohlenmarken-Verkauf

morgen Donnerstag den 4. Januar nachmittags 2—3 Uhr im Rathausaale. Lebens- und Bedarfsmittel-Ausschuß. Schwind.

Sammlung von Knochen, Rinderfüßen und Hornschlänchen betreffend.

Nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 13. April 1916 dürfen Knochen, Rinderfüße und Hornschlänche nicht verbrannt, vergraben, oder auf andere Weise

vernichtet noch unverarbeitet zu Düngezwecken verwendet werden; sie sind vielmehr getrennt von anderen Abfällen aufzubewahren.

Diese Bestimmung wird hiermit für den hiesigen Gemeindebezirk auch auf solche Knochen, Rinderfüße und Hornschlänche ausgedehnt, die in Haushaltungen abfallen.

Mit der Abholung und Annahme ist Herr Paul Lotze hier beauftragt worden, welcher für das Pfund Knochen 3 Pf. bezahlen wird.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 7 der oben angeführten Bundesratsverordnung mit einer Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Wochen geahndet.

Schmiedeberg, am 31. Dezember 1916.

Der Gemeindevorstand.

lokales und Sächsisches.

Die „Gelbe Suppe“ fällt auch in diesem Jahre aus. An ihrer Stelle fand gestern abend im Ratskeller eine zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder der städtischen Kollegien mit einer Anzahl Herren, die mit der Stadtverwaltung in naher Verbindung stehen, und mit den städtischen Beamten statt.

Der Kriegshilfsausschuß hält heute abend eine Sitzung ab, hauptsächlich wegen der Einberufung mehrerer Mitglieder.

Am Johneujahrstage abends 7 Uhr findet im Schützenhaus aale ein öffentlicher Kriegsabend in Verbindung mit der Generalversammlung des hiesigen R. S. Militärvereins statt. Außer einem Jahresberichte gelangen Mitteilungen betreffs unserer Heimalstämpfer, sowie eine reichhaltige interessante Feldpost zum Vortrage. Durch bewährte Kräfte werden eine Reihe ansprechender Instrumental- und Gesangsvorträge dargeboten werden. Der Zutritt steht jedem, dem an der Teilnahme mit unseren wackeren Heimalstämpfern gelegen ist, frei. Eine zahlreiche Beteiligung dürfte darum in Aussicht stehen.

Von ansteckenden Tierkrankheiten trat am 31. Dezember im Rönitzsch nur die Schweinepeste und die Brussepeste der Pferde auf. — Unser Verwaltungsbezirk war auch am genannten Tage von ansteckenden Tierkrankheiten frei.

Sadisdorf. In der am 2. Weihnachtsfeiertage und am Neujahrstage abgehaltenen Kirchenvorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder des Kirchenvorstandes, Herren Gutbesitzer Witzgen und Göhler in Sadisdorf, Herr Gemeindevorstand Diehner in Obercarsdorf und Herr Hausbesitzer Kallosen in Ripsdorf-Pöbental wiedergewählt. Für den verstorbenen Herrn Gutsauszügler Böttner in Obercarsdorf wählte der Kirchenvorstand Herrn Schuhmachermeister Taubert in Obercarsdorf. Die feierliche Einweihung der Herren Kirchenvorsteher soll am Johneujahrstage nach der Predigt stattfinden.

Schellerhan. Dem im September vor. Js. mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichneten Oberjäger Paul Thämmel, Sohn unseres Gemeindevorstandes Herrn Carl Thämmel, wurde wiederum für Tapferkeit vor dem Feinde am Weihnachtsfest in einem Unterstande die Friedrich-August-Medaille in Silber überreicht. Wir wünschen dem tapferen Streiter baldige gesunde Heimkehr, damit er sich seiner wohlverdienten Auszeichnungen noch recht lange erfreuen kann.

Hainberg. In der Papierfabrik Hainberg fiel der dort beschäftigte Emil Hänel aus Niederhäslich in eine Maschine und erlitt dabei den Tod.

Ein Bäckermeister in Polschappel ließ sich von einem ihm befreundeten Buchdrucker viele Hunderte von Brotmarken herstellen. Diese lieferte er als echte im Gemeindevorstand ab und bezog dafür widerrechtlich neunzehn Zentner Mehl. Dieser Tage kam die Fälschung ans Tageslicht.

Pirna. Im vorderen Schrammsteingebiet wurde am Reitsieig von Herren und Damen ein 17-jähriger Gymnast bewußlos aufgefunden, der beim Besteigen eines Felsens abgestürzt war. Er hatte Arme und Beine gebrochen und Verletzungen am Kopfe erlitten und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Ein 17-jähriger Dresdner ist auf der Höhe beim Zirkelstein verunglückt. Er wurde nach der Station Södna und von da mit der Bahn nach Dresden gebracht.

Chemnitz. Wegen verbotswidriger Ausfuhr von Pferden wurde der Schankwirt und Fuhrwerksbesitzer Heinrich Adolf Schulze in Chemnitz zu 4875 Mark Geldstrafe und zum Erlaß des Wertes der beiden ausgeführten Pferde verurteilt.

Wiesdruff. Am Sonntag abend verlegte beim Spielen mit einer Schußwaffe der Barbierlehrling Al. den Bäckerlehrling Bl. von hier. Das Geschloß drang dem Verletzten in die Brust. Nach ärztlicher Anordnung machte sich die Ueberführung des Verletzten in das Weißner Stadtkrankenhaus notwendig.

Ramenz. Als ein vorbildlicher Hauswirt erwies sich am Weihnachtsfest ein hiesiger Bäckermeister. Er ließ nicht nur sämtlichen Mietsparteien seines Hauses je einen Zentner Kohlen zukommen, sondern bewirkte auch die zahlreichen Kinder und beschenkte sie außerdem.

Glauchau. Die Zwickauer Mulde brachte in der Nacht zum 31. Dezember Hochwasser und überslutete gleich wie in Zwickauer Stadtlur und den anliegenden Landgemeinden, vielfach die Ufer. Die Mulde stieg innerhalb 12 Stunden weit über 1 Meter. Am Neujahrstag trat Rückgang des Hochwassers ein.

Plauen i. V. Das Stadtverordnetenkollegium hat eine Erhöhung des Gaspreises um 2 bzw. 1 1/2 Pf. für das Kubikmeter beschlossen. Auch der Preis für elektrischen Strom ist heraufgesetzt worden, indem der bisher erhobene Stromgeldzuschlag von 5 Prozent auf 15 Prozent erhöht wurde.

Friedensbotschaft.

Vor 2000 Jahren sandte Gott in Weltendunkel sein Himmelslicht. Er blendete die an Nacht gewöhnten Menschenaugen, daß sie nicht sehen konnten. So groß war seine Leuchtkraft. So erschütternd war die Engelsbotschaft, daß Menschenherzen sie nicht fassen konnten. Sie sollten erlöst sein von Not und Qual und Sünde. Ein Heiland sollte ihr Retter sein, der Gottes Sohn ihnen den Frieden bringen.

Ihre armen Herzen begriffen nicht die Botschaft. Die Welt war in Nacht und Dunkel gehüllt. Da fiel das Himmelslicht zu grell auf ihre Fluren. Die Herzen waren stumpf von Not und Sünde, da war noch nicht Raum für Engelsstimmen. Aber eine gewaltige Erschütterung ließ die Welt erzittern in ihren Grundfesten. Eine Ahnung von künftigen Erdenglück und Himmelsfrieden steifte die Menschenherzen, die langsam erwachend um sich schauten.

Ist nicht wieder in die Welt voll Nacht und Dunkel ein Leuchten gefallen? Ein Leuchten, das unsere an Finsternis gewöhnten Augen noch nicht ertragen können? Schlug nicht in den Weihnachtswochen ein Klang an unser Ohr wie aus himmlischen Sphären?

Ueber einer Welt voll Tod und Grauen schlugen leise die Flügel des Engels. In unserer Welt voll Finsternis ging sonst ein Stern des Friedens auf. Noch zuckt unser Herz in Qual und Schmerzen. Da traf ein sanfter Klang aus Himmelshöhe es, und es wurde ein Augenblick still. Unser Auge nimmt langsam das Licht wieder auf, das es hat entbehren müssen lange dunkle Monde lang. Unsere Ohren, die taub waren vom Donner des Krieges und dem Schrei der Not, horchen auf den Klang von Friedenswehen, den ein deutscher Mann hinaus sandte in eine Welt voll Leiden.

Wir wollen uns nicht das Glück dieses Augenblickes träben lassen durch bange Zweifel. Ob der Moment des Friedensangebots richtig gewählt war, ob es stark, ob es klug, ob es schlau war, jetzt so zu sprechen. Wir alle wissen nichts. Aber wir wollen, wir können vertrauen, daß unsere deutschen Männer immer recht handeln. Wir fühlen es, daß es recht war, daß es groß, daß es stark, daß es gütig und weise war. Nur ein Starter, nur ein Reiner, nur ein Guter konnte so sprechen. Nur ein Deutscher. Und wir wollen die Stunde nicht vergessen, des Morgens des 12. Dezembers, da die gewaltigste Erschütterung seit

Kriegsbeginn die Welt erbeben ließ. Unsere Wangen wurden blaß und unser Herz erzitterte. Ganz still und feierlich, voll Ehrfurcht lauschten wir dem Flügelklingen der Engelsbotschaft: „Friede auf Erden!“

Nicht mindern wollen wir den Augenblick des Glückempfindens. Nicht verkleinern lassen durch eigene Verzagttheit oder das Geschrei der Feinde. Und wenn es nicht hätte, und wenn das Kanzlerwort verhallen würde ungehört: er hat ins Weltendunkel einen Strahl des Lichts geworfen in diesen Tagen. Er ließ die Hoffnung aufleuchten in Millionen Herzen, er ließ uns den Weg sehen aus Not und Leid, wir blickten einen Augenblick ins Paradies. Und dafür wollen wir dankbar sein. Nicht durch Zweifel, ob nun wirklich Friede wird, richtiger deutscher Friede, wollen wir uns die heilige Stunde träben lassen, da es uns war, als spreche Gott zu uns, als gebiete er Halt dem Elend auf der Welt. Es ist Menschenart, das leise Ragen des Glücks zu überhören. Wir sind zu laut, auch in unseren Sorgen. Es will behutsam empfangen sein, sonst flieht es wieder. Wir hören es oft nicht, wir sehen es nicht. Denn es kommt auf leisen Sohlen zu uns und lautes Klagen verjagt es wieder. Es war da und wollte zu uns. Und da wir es nicht erkannten, stob es beschämt in eine Ecke. Wir wollen es wieder hervorsuchen, und wenn es auch nur auf Stunden, auf Wochen bei uns weilen will, indem es unserer Seele die Erfüllung ihrer Sehnsucht in der Ferne zeigt — so wollen wir doch dafür danken.

Aber es ist ein Funke in die Welt geworfen worden, der zünden wird, der schon gezündet hat. Der Funke wird zum Feuer werden, zum hellen, strahlenden, reinigenden, und niemand wird es wieder auslöschen können. Das talen deutsche Männer. Sie wollen der Welt den Frieden schenken, das Glück. Weil sie stark sind und weil sie rein sind. Und deutsche Männer und Frauen werden es ihnen danken und sie segnen und eine ganze Welt wird ihnen Dank bringen und Segen, weil sie sie erlöst haben. C. E.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 3. Januar 1917.

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag den 4. Januar 1917.

Reinhardtsgrimma. Donnerstag keine Kriegsbeihunde.

Seifersdorf. Abends 8 Uhr Frauenvereinsversammlung im Gasthof.

Freitag den 5. Januar 1917.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Jungmädchenabend im niederen Gasthofe.

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Frauenverein.

Letzte Nachrichten.

Der Verlust

der norwegischen Handelsflotte.

Die Kopenhagener „National Tidende“ meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hat am Jahreschlusse einen Gesamtverlust von 272 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 367 000 Tonnen und einer Kriegerversicherungssumme von 200 Millionen Kronen zu verzeichnen.

Schweizerische Grenzverletzung durch Franzosen.

Wie das „Bernener Tageblatt“ meldet, erfolgte durch die Franzosen eine Grenzverletzung. In der Nähe des schweizerischen Dorfes Montignez im Berner Jura fiel ein Geschloß eines französischen 7,5-Zentimeter-Geschüßes nieder, das von der Beschießung eines deutschen Fliegerherzführers schlen. Das Geschloß, das glücklicherweise